

N°18
Oktober
2017

JUGENDZEITUNG

ARCHÄOLOGISCHER VEREIN LUZERN

UNTERWEGS DURCH DIE ZEITEN

Wege, Strassen, Autobahnen und Bahnlinien sind Lebensadern, durchschneiden unsere Landschaft und verbinden die noch so kleinste Alp mit den grossen Wirtschaftszentren. Die Anlage von Wegnetzen gehört zu den grossen kulturellen Leistungen des Menschen, nur war der Verkehr nicht immer derart dominant und auch kein so grosses Umweltproblem wie heute.

Seit jeher ist der Mensch unterwegs. Regelmässig begangene Routen wurden zu Pfaden oder eigentlichen Wegen, die wieder verschwanden, sobald sie nicht mehr genutzt wurden. Viele blieben bis heute bestehen. Alle sind wichtige Zeugnisse unserer Geschichte.

Verkehrswege sind Kulturwege

Es überrascht deshalb umso mehr, dass der Erforschung der Wege bis vor wenigen Jahrzehnten kaum Beachtung geschenkt wurde – mit Ausnahme von berühmten

Einzelfällen wie dem Strassensystem im Römischen Reich oder der Gotthardroute im Mittelalter.

Erst seit den 1980er-Jahren werden die historischen Verkehrswege der Schweiz in einem Inventar (IVS) erfasst mit dem Ziel, diese zu erforschen und dadurch auch besser zu schützen. Ruft doch einmal im Internet die Adresse www.ivs.admin.ch auf und schaut, welche Wege in eurem Wohnort im Inventar verzeichnet sind.

Sind es Strassen, die noch über viel «historische Substanz» verfügen, die also noch echt alt sind? Oder erinnern die heutigen Strassen nur noch an den Verlauf einer alten, längst erneuerten Strasse?

Selbstverständlich sind nicht sämtliche Wege, die seit der Steinzeit vom Menschen begangen wurden, in diesem Inventar eingetragen. Zu finden sind vor allem mittelalterliche und jüngere Wegverbindungen – da und dort sogar noch ein Teilstück einer römischen Strasse!

SCHAUEN WIR MAL, WAS
DIE ARCHÄOLOGIE IM
KANTON LUZERN ZUM
THEMA «ALTE WEGE UND
STRASSEN» WEISS

BRECHEN WIR AUF ZU
EINER REISE DURCH DIE
JAHRTAUSENDE:

Die Menschen, die nach der letzten Eiszeit, vor rund 16'000 Jahren, unsere Region auf der Suche nach Nahrung durchstreiften, folgten – im Wechsel der Jahreszeiten – stets den gleichen Routen, denn sie wussten genau, wann und wo die Rentierherden auftauchten, oder wo die besten Früchte und Beeren gesammelt werden konnten. Die Trampelpfade der alt- und mittelsteinzeitlichen Jäger und Sammlerinnen (14'000 – 5500 v.Chr.) können wir

anhand ihrer archäologisch nachweisbaren Lagerplätze rekonstruieren, die Wege selber blieben natürlich nicht bestehen.

Im Bereich der am Wasser stehenden Pfahlbausiedlungen des Neolithikums (5500 – 2300 v.Chr.) legte man Prügelwege an, um die Feuchtzonen zu durchqueren. Aus dem Wauwilermoos kennen wir nur einen bescheidenen Pfad in der Siedlung Egolzwil 2.

Aus der späten Bronzezeit (um 1000 v.Chr.) stammt der älteste archäologisch nachgewiesene Landweg im Kanton Luzern. Dieser Kiesweg ist zwischen drei und sechs Meter breit und kam in Sursee, im Hofstetterfeld, zum Vorschein (Abb. 1). Noch immer deutlich sichtbar sind die Spuren der von Rindern gezogenen Karren. Der Weg blieb auf einer Länge von fast 150 Metern erhalten: Schweizerrekord!



Abb. 1

Die bronzezeitliche Strasse im Hofstetterfeld in Sursee.

Wohl in die Eisenzeit (800 – 15 v.Chr.) ist der spärliche Rest einer Strasse zu datieren, die im Areal des frühmittelalterlichen Friedhofs von Aesch im Seetal unter einem römischen Kiesweg erhalten blieb (Abb. 2). Mehrere Strassen aus der Zeit der Römer (15 v. – 476 n.Chr.) kennen wir aus Sursee: Bei den Ausgrabungen auf der Käppelmatte konnte unter und neben der Bahnhofstrasse ein über 30 Meter langer Abschnitt dokumentiert werden. Vielleicht führte der Weg ans Ufer der Sure, wo Uferbefestigungen einen römischen Hafen vermuten lassen? Damit wäre – zumindest indirekt –

für Sursee auch die Nutzung einer Wasserstrasse belegt. Ein weiteres Teilstück eines Wegs aus der Römerzeit entdeckte man wiederum im Hofstetterfeld in Sursee. Parallel zu diesem verlief eine Strasse aus dem frühen Mittelalter (476 – 800 n.Chr.). Frühmittelalterliche Wege durchzogen auch den Bereich Mülihof in Sursee.

Ein besonders schönes Wegstück aus dem Hochmittelalter kann im Museum Sankturbanhof in Sursee bestaunt werden: Durch eine Bodenvitrine blickt man auf einen Abschnitt dieses Wegs (Abb. 3).



Abb. 2

Stein für Stein ... Ein Weg aus der Eisenzeit in Aesch.

Dieser kurze Rundgang durch die uralten luzernischen Verkehrswege soll eure Entdeckerlust wecken. Alte Wegspuren müssen im Gelände erlebt werden. Also, auf geht's! Ihr werdet staunen, wieviele einstmals wichtige Verkehrsachsen heute nur noch als verwunschene Wanderwege weiterleben. Fragt euch, weshalb der Weg gerade hier durchführte, aus welcher Zeit er stammen könnte und warum er wohl aufgegeben wurde.



Abb. 3

Ein Blick direkt in die Vergangenheit im Sankturbanhof in Sursee.

UNTERWEGS

ZU LANDE...



Abb. 4

Eine fast perfekt erhaltene neolithische Stangenschleife kommt in der Siedlung Chalain, im französischen Jura, zum Vorschein.

Schon immer war der Mensch vor allem zu Fuss unterwegs und trug seine Sachen selber. Der berühmte Ötzi, der Ende des 4. Jahrtausends v.Chr. gelebt hatte, besass eine Rückenstrage, den Vorläufer unseres heutigen Rucksacks. Auf diese Weise gelangte schon seit frühesten Zeiten wertvolles Handelsgut über Tausende Kilometer bis in entlegenste Regionen.

Es ist Ausdruck der menschlichen Intelligenz, dass bereits unsere Urahnen nach Lösungen zum Transport grösserer Gütermengen suchten und auch fanden. Vielleicht half damals auch der Hund mit beim Tragen, er war in unseren Regionen ja seit dem Ende der Eiszeit ein treuer Begleiter des Menschen.

In der Pfahlbauzeit (5500 – 2300 v.Chr.) konstruierte man Stangenschleifen, spitz zulaufende, quer verstreute Holzgestelle,

die man wie einen Schlitten hinter sich her zog (Abb. 4, 5). Felszeichnungen zeigen, dass diese Schleifen zwischen zwei Rinder gespannt wurden. Das waren sicher holprige Transporte, und allzu weit wird man damit auch nicht gereist sein.

Seit der Mitte des 4. Jahrtausends v.Chr. verbreitete sich eine neue spektakuläre Erfindung: das Rad und damit auch der Wagen. So konnten mit viel weniger Aufwand viel mehr Waren und Lasten transportiert werden. Auch wenn man es erst auf den zweiten Blick erkennt – ein unscheinbares Stück Holz aus der Siedlung Egolzwil 2 im Wauwilermoos gehörte zu einem Rad! Die dortigen Bäuerinnen und Bauern waren technisch also absolut auf der Höhe der Zeit und transportierten ihre Waren mit von Rindern gezogenen Karren (Abb. 6, 7). Die einfachen Scheibenräder waren aus



Abb. 5

Experiment mit einer Nachbildung der Schleife mit beige-fügtem Joch.

Holzbrettern gefertigt, die durch Leisten verbunden waren. Sie hatten eckige Achslöcher, die Wagenachse und das Rad waren starr miteinander verbunden, Achse und Rad drehten sich also miteinander.

In der Bronzezeit (2300 – 800 v.Chr.) nahm der Karren dann so richtig Fahrt auf! Die Räder wurden nicht mehr starr mit der Achse verbunden, sondern drehten sich frei an einer Nabe. Und dank der schwenkbaren Vorderachse waren sie auch viel besser zu manövrieren als ihre steinzeitlichen Vorgänger. Bestandteile von bronzezeitlichem Pferdegeschirr und von Prunkwagen belegen, dass man die Pferde zumindest bei feierlichen Anlässen als Zugtiere eingesetzt hat. In der späteren Eisenzeit (450 – 15 v.Chr.) sind sie als Zug- und Reittiere eine alltägliche Erscheinung. Über zwei Jahrtausende blieb das Pferd das schnellste «Verkehrsmittel», bis es im 19. Jahrhundert durch die Eisenbahn und das Auto abgelöst wurde.

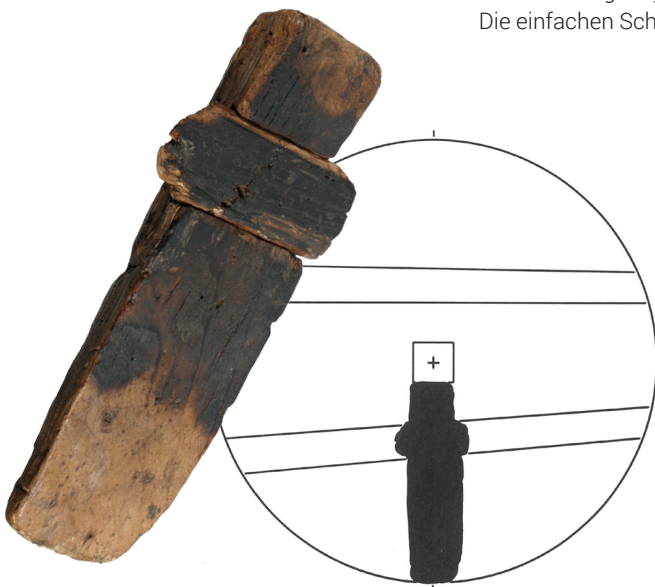


Abb. 6

Ein unscheinbares Stück Holz entpuppt sich als Sensation. Rekonstruktion des Scheibenrads von Egolzwil. Es hatte einen Durchmesser von rund 45 Zentimetern.



Abb. 7

Fast vollständig erhaltenes Scheibenrad aus Saint-Blaise – Bains des Dames (NE).

... UND ZU WASSER

Nun versteht ihr sicher, wie mühsam und zeitraubend das Reisen und der Transport von Waren auf dem Landweg in ur- und frühgeschichtlichen Zeiten gewesen sein müssen, vom aufwändigen Unterhalt der Wege und Brücken mal ganz abgesehen. Deshalb benützte man, wo immer es ging, den Weg über das Wasser, die einfachste und direkteste Verbindung. Spätestens seit dem Mesolithikum (9250 – 5500 v.Chr.) verwendete man bis zu zehn Meter lange und etwas über einen Meter breite Einbäume, die mit bis zu 1000 Kilogramm beladen werden konnten (Abb. 8).



Abb.8

Bronzezeitlicher Einbaum (1550 v.Chr.) von Erlach-Heidenweg (BE). Er ist fast acht Meter lang und einen Meter breit. Die beigelegten Paddel stammen aus Steinhausen – Chollerpark (ZG).

UNTERWEGS

Mit dem zunehmenden Gütertransport veränderte sich auch die Form der Schiffe:

Der Einbaum wurde durch breite, aus Planken gefügte Lastschiffe mit wenig Tiefgang ersetzt. Aus römischer Zeit blieben mehrere derartige Lastkähne erhalten, die ihr im Museum im Schloss von Yverdon (VD) oder im Laténium in Neuenburg (NE) bestaunen könnt. Das ist spektakulär, und ein Besuch lohnt sich unbedingt!

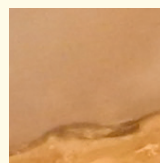
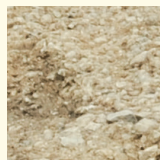
RÄTSEL

1

In Abbildung 2 verstecken sich elf Buchstaben. Zusammen ergeben sie einen Begriff, der im Text erwähnt ist.

2

Diese stark vergrößerten Details stammen aus verschiedenen Abbildungen. Wer findet heraus, wohin sie gehören?



HIER EIN PAAR AUSFLUGSTIPPS: Über die website des Inventars der historischen Verkehrswege (IVS) www.ivs.admin.ch findet ihr jede Menge spannender Wege, die darauf warten, von euch entdeckt zu werden.



1. Emmen Riffigwald
(IVS LU 1.5.2)

Chaussée des 18. Jahrhunderts, alte Hauptstrasse zwischen Luzern-Sursee-Olten-Aarau. Der gut erhaltene Strassenkörper dient heute als Weg zur Waldbewirtschaftung. Kein Spaziergänger bemerkt die grosse historische Bedeutung dieses eindrücklichen Strassenstücks.



2. Hellbühl Sagelibrücke
(IVS LU 26.1.3)

Vor 1800 ausserordentliche sorgfältig erstellte Bogenbrücke der Strasse, die früher Luzern mit Willisau verband. Der über die Sagelibrücke führende Weg wird heute nur noch als Wanderweg genutzt. Die Sagelibrücke wurde 2015 restauriert.



3. Schüpheim, Alter Frutteggweg
(IVS LU 783.0.1)

Der 1873 erstellte Weg auf die Alp Fruttegg hat 1955 mit dem Bau einer Güterstrasse seine ursprüngliche Funktion verloren und wurde zu einem Wanderweg. Zwischen 2008 und 2010 hat man den mit eindrücklichen Stützmauern versehenen, romantischen Weg aufwändig restauriert.

Impressum

© Archäologischer Verein Luzern AVL
c/o Kantonsarchäologie Luzern
Libellenrain 15
6002 Luzern

Lösungen:
Rätsel 1: Scheibenrad | Rätsel 2: Abb. 1 Strasse Mitte | Abb. 2: Abb. 3 Bodenrinne oben Mitte | Abb. 6 Radfragment Mitte rechts